Dr. Heinz Föh 90 Jahre

Am 2. Dezember 1996 vollendete Dr. Heinz Föh in bester Gesundheit sein 90. Lebensjahr. Als er ein halbes Jahr alt war, war die Famile von Kiel nach Elmschenhagen in die heutige Kruppallee gezogen. Wie einige Ingenieur-Kollegen von der Germania-Werft hatte der Vater hier in der damals freien Feldmark in der Nähe des Wellsees ein Grundstück erworben und ein Haus gebaut, in dem Heinz Föh bis heute mit seiner Ehefrau wohnt. Angeregt durch den Vater, der Mitglied im Deutschen Bund für Vogelschutz war, entwickelte er bereits als Kind eine große Liebe für die Natur. Vielfältige Eindrücke und Erlebnisse boten eine wunderschöne Feuchtwiese, der Wellsee, an dem einige Paare der damals sehr seltenen Graugans brüteten, ein aufgelassenes Ziegeleigelände mit kleinen Teichen und das Rönner Gehege, die gemeinsam mit anderen Jungen durchstreift wurden.

An der Christian-Albrechts-Universität studierte er u.a. bei Prof. Buddenbrook Biologie, Chemie und Mathematik und wurde Lehrer an der Kieler Gelehrtenschule. 1937 heiratete er Käthe Vogt aus Bremerhaven, die seine Liebe und Begeisterung für die Natur bis auf den heutigen Tag mit ihm teilt. Nach dem Krieg, in dem H. Föh schwer verwundet worden war, war er bis zu seiner Pensionierung als Lehrer am Gymnasium Wellingdorf tätigt. Neben G.A.J. Schmidt und dem jetzigen Landesbeauftragten für Naturschutz, Winfried Hohlfeld, zählte auch W. v. Westernhagen zu seinen Schülern, in denen er die Liebe zur Natur und zur Vogelkunde geweckt und gefördert hat.

Im Oktober 1946 erhielt die Faunistische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck die Genehmigung zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit. Im Rundschreiben 1/1946 konnten die Adressen von neunzig Mitgliedern bestätigt werden, während andere gefallen, vermißt, noch in Gefangenschaft oder ihre Aufenthaltsorte unbekannt waren. Unter den Mitgliedern, die den Krieg überlebt hatten, waren Beckmann, Emeis, Gröbbels, v. Hedemann-Heespen, Lunau, Sager, Warnecke, v. Westernhagen und, im Kriegseinsatz bei der Marine schwer verletzt, Föh. Damals wurde die Verbindung zwischen dem Lehrer und seinem ehemaligen-Schüler durch die gemeinsamen Interessen in der FAG wieder hergestellt. In der Folge reifte der

Dr. Heinz Föh

Plan, gemeinsam eine ornithologische Reise nach Südfrankreich zu unternehmen. Nach Überwindung heute kaum mehr vorstellbarer Schwierigkeiten war es im April 1952 endlich soweit, daß H. Föh mit Ehefrau, der viel zu früh verstorbene Studienrat und Ornithologe W. Bergmann und W. v. Westernhagen, ausgerüstet mit alten Fahrrädern, per Bahn nach Arles aufbrechen konnten, um die Camargue und ihre mediterrane Vogelwelt kennenzulernen. Im Haus der Réserve de Camargue Salin de Badon fanden sie Aufnahme und L. Hoffmann, Direktor der Station Biologique Tour du Valat, ebnete den deutschen Ornithologen manchen Weg in ein damals noch völlig unbekanntes, später oft beschriebenes und viel besuchtes Paradies mit Arten wie Seidenreiher, Stelzenläufer, Brachschwalbe, Bienenfresser, Bart- und Beutelmeise, mediterranen Grasmücken und natürlich Flamingos, schwarzen Rindern und weißen Pferden. Mit dem Fahrrad ging es in die Alpillen zu den Schmutzgeiern, Rötelfalken, Blaumerlen und vielen seltenen Schmetterlingen. Beide Föhs sind auch botanisch sehr bewandert und konnten dort manche für sie neue Species kennenlernen. Schließlich standen noch die Ostpyrenäen auf dem Plan, die weitgehend erwandert wurden. In den Tälern um Vernet-les-

Bains flogen im Mai hunderte von Apollofaltern. Endpunkt dieser Studienreise war die kleine Pyrenäenrepublik Andorra, wo zu der Zeit die Bergmatten mit Teppichen von weißen und gelben Narzissen einen unvergeßlichen Eindruck hinterließen. Wenige Jahre nach dem Krieg war ein derartiges Unterfangen ein Wagnis, dessen Gelingen völlig unsicher war. Die vier Reisenden wurden überall ohne Ressentiments aufgenommen und kehrten voller neuer Eindrücke und Anregungen nach Schleswig-Holstein zurück.

Dies war der Beginn einer engen Freundschaft, auch der Familien, die uns bis zum heutigen Tage vergönnt ist. Die vielen Treffen mit Gedankenaustausch in gelöster Atmosphäre waren und sind eine große Bereicherung, da H. Föh ein Biologe mit umfassenden Kenntnissen in allen Bereichen von Fauna und Flora ist, die er als Pädagoge vielen Generationen von Schülern am Gymnasium Wellingdorf bis zu seiner Pensionierung als Studiendirektor 1973 vermitteln konnte. Auch heute noch hat er sein umfangreiches Wissen auf Anhieb präsent.

Reisen mit vorwiegend ornithologischem Schwerpunkt führten nach Island mit W. Bergmann und dem späteren, unerwartet früh verstorbenen Vorsitzenden der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Prof. Wolfhart Schultz, nach Lappland und den Lofoten, zweimal in die Türkei nach Zentral- und Ostanatolien und an den Neusiedler See. Von zahlreichen anderen Reisen sind Afghanistan, Kenia, Israel, Marokko und USA zu erwähnen. Tagungen der DO-G, OAG und gelegentlich internationaler ornithologischer Kongresse waren und sind noch heute obligatorisch. Beide Föhs sind körperlich und geistig so rege, daß ihr Terminplan mit Reisen, Tagungen, Treffen und Einladungen stets gefüllt ist.

Im Frühjahr 1989 plante die Kieler Gelehrtenschule eine Feier für ehemalige Schüler, die 50 Jahre vorher dort ihr Abitur gemacht hatten. Groß war die Überraschung der Veranstalter, als ich erwähnte, auch ein Lehrer aus jener Zeit erfreue sich bester Gesundheit, eben H. Föh. Er war dann auch der Star dieser Festlichkeit und wurde mit „standing ovations" bedacht. Ein weiterer, ehemaliger Schüler des Lehrers Föh aus jener Zeit vor dem Krieg, seit Jahrzehnten Mitglied der OAG und der Familie Föh freundschaftlich verbunden, ist der Astrophysiker und Hochschullehrer K. Hunger.

Heinz Föh hat über Jahrzehnte die Entwicklung des Naturschutzes von Beginn der 30er Jahre begleitet, gefördert und maßgebend gestaltet. Die Anfänge dazu reichen in die Kindheit zurück, als sein Vater, Mitglied des Bundes für Vogelschutz, ihm die Berührung mit der Vogelkunde und der entsprechenden Literatur ermöglichte. Nach dem heute wohl kaum mehr bekannten Buch „Vögel und Vogelstimmen" von R. Hermann bestimmte er, wie er sich erinnert, seine erste Sperbergrasmücke. Das „Vogelbuch" des BfV 1907 war ein weiteres wichtiges Werk für die Vertiefung seiner ornithologischen Kenntnisse.

Schon früh reifte zunehmend die Verpflichtung, sich dem Naturschutz zu widmen. Den Grundstein für dieses Engagement lieferte auch das Buch „Der Naturschutz" von K. Guenther aus dem Jahr 1912. Später äußerte H. Föh: „Wenn auch die Ornithologie die scientia amabilis blieb, so wurde doch aus dem anfänglichen Vogelschutz der allgemeine Naturschutz. Dieser wurde für mich zur Richtschnur meines Handelns trotz mancher Rückschläge."

Im Juli 1935 ernannte der Regierungspräsident in Schleswig H. Föh zum Beauftragten für Naturschutz des Kreises Plön. Gemeinsam mit dem Botaniker W. Christiansen stellte er schützenswerte Gebiete, sogenannte Nolitangere-Gebiete zusammen, die durch das Reichsnaturschutzgesetz 1935 zum Teil zu Naturschutzgebieten erklärt wurden. Im zweiten Weltkrieg ruhte die Naturschutzarbeit und wurde danach wieder aufgenommen, wo sie 1939 geendet hatte. Im März 1949 wurde H. Föh zum Mitglied der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege des Landes Schleswig-Holstein berufen und im Juni 1951 zum Beauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege im Stadtkreis Kiel und zum Vertreter des Landesbeauftragten W. Emeis ernannt.

In das Jahr 1953 fällt eine Veröffentlichung über die „Pflanzen- und Tierwelt des Kreises Plön" im Heimatbuch des Kreises. Darin sind Gebiete abgehandelt, die auf seine Initiative auch ihrer ornithologischen Bedeutung wegen schon vor dem Krieg als NSG ausgewiesen worden waren, so Lebrader Teich, Bottsand, Kl. Binnensee, Kührener Teich. Die besondere Fürsorge galt dem an der Kieler Aussenförde gelegenen NSG Bottsand. Seinem Widerstand gegen einen nach Kriegsende einsetzenden, maßlosen Landschaftsverbrauch ist es zu verdanken, daß dieser Nehrungshaken

einer schier beispiellosen Umklammerung durch das Ferienzentrum Marina, zwei Campingplätzen, zwei Parkplätzen und einer Deichverstärkung getrotzt hat, heißt es in einer Laudatio des Umweltministeriums Schleswig-Holstein.

H. Föh beklagte, daß sich die Folgezeit des Krieges verheerend auf Natur und Landschaft auswirkte. Die Naturschutzbeauftragten konnten bei allem Einsatz diese Entwicklung nicht verhindern. Für die Politiker und Normalbürger war damals „Naturschutz" ein Fremdwort, und die Naturschutzbewegung hatte niemals eine Lobby. Dank des nimmermüden und tatkräftigen Wirkens von zielstrebigen Wegbereitern, wie des Jubilars, sind heute Natur-, Landschafts- und Umweltschutz zu Maximen geworden, die von immer mehr Menschen erkannt, vertreten und angewendet werden.

Nach dem Ausscheiden seines Freundes, unseres späteren Ehrenvorsitzenden, des Landesbeauftragten W. Emeis wude H. Föh am 1.7.1966 zu seinem Nachfolger berufen und schied aus diesem Amt am 31.3.1974. Im Beirat der Stadt Kiel verblieb er bis 1986, in dem des Kreises Plön bis 1990. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß es sich in allen Bereichen um ehrenamtliche Tätigkeiten handelte: 60 Jahre für den Naturschutz!

Als Anerkennung für diesen beispielhaften Einsatz verlieh der Ministerpräsident G. Stoltenberg im Jahr 1979 Dr. H. Föh die Schleswig-Holstein-Medaille. Im August 1985 verabschiedete der Landrat des Kreise Plön v. Bismarck ihn mit einem Ehrenteller. Im Februar 1991 wurde auf einer Feierstunde des Umweltministeriums Schleswig-Holstein durch den Minister B. Heydemann sein Lebenswerk gewürdigt.

Fragt man H. Föh bei einer Begegnung oder einem Anruf nach seinem Befinden, bekommt man seit Jahrzehnten die gleiche Antwort: „Danke, bestens." Daß wir diese knappe Zusammenfassung Deines Wohlergehens noch viele Jahre hören dürfen, wünschen wir uns und Dir, lieber Heinz, von ganzem Herzen.

Wolfgang von Westernhagen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1997-99

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Westernhagen Wolfgang von

Artikel/Article: Dr. Heinz Föh 90 Jahre 253-255